

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 16

Artikel: Moderne Stilbewegung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis II. Bestuhlungskonstruktion des Aufnahmehäuses Basel an die Brückenbau-Werkstätte von Alb. Bühl & Cie. in Basel.

Die Brennstofflieferungen für die städtischen Gebäude Zürich pro 1905/1906 wurden an folgende Firmen vergeben: Robert Böhringer, Zürich I (15 Waggons), Bürke & Albrecht, Zürich III (16,2 Waggons), H. Koch, Zürich II (22,4 Waggons), A. G. Meyer, Zürich I (10 Waggons), Meyer-Güller, Zürich I (12 Waggons).

Die Lieferung der für den Umbau des Industriegeleises Zürich erforderlichen Schienen und Schwellen an Friz Marti A. G. in Winterthur, K. Moser in Dierlingen und Gebrüder Wipf in Märtthalen.

Archiv- und Bibliothekgebäude auf dem Unteren Brühl, St. Gallen. Erdarbeit an A. Krämer, St. Gallen; Maurerarbeit an Bendel und Merz, Baumeister, St. Gallen; Sockel aus schwarzem Kalkstein an Sulser in Trübbach und Wiber in Uzmoos; Parterre aus Kalkstein an Lägersteinbruch Regensberg; Sandsteinarbeiten an den Verband der Steinmeister in St. Gallen und den Verband der Steinmeister in St. Margrethen. Bauleitung: R. Mosdorff, Architekt.

Erstellung von Wohnhäusern im Hagenbuch St. Fiden für die Gesellschaft für Arbeiterwohnungsfürsorge in St. Gallen und Umgebung. Maurerarbeit für 2 Bauten an Kaiser und Moll, Baumeister; Zimmerarbeiten an Rehkte & Fisch und Nobi & Blatter; folgende Arbeiten für 3 Bauten: Malerarbeit an Gessler, Schuler und Weber; Schlosserarbeit an Febrin & Sohn und Bischof; Hafnerarbeit an Alfred Hoffmann, St. Gallen; elektr. Läutwerke an E. Scheitlin und Viktor Spieß; Beschläge an Lenni-Marty; Eisenlieferung an Debrunner & Cie. Bauleitung: Künast, Bau-fachlehrer und Kellenberger im Hagenbuch.

Arbeiten im Bezirksschulgebäude Murk (Aargau). Maurer- und Verputzarbeiten an Martin Heuwiler, Baumeister, Bünzen; die Granitarbeiten an A. Petermann, Steinmeister, Root (Lucern); Schmied- und Schlosserarbeiten an A. Häppeli, Schlosser und Mechaniker, Wohlen.

Die Erstellung einer Zentralheizung, verbunden mit Warmwasser-versorgung, für den Anbau am Männerflügel der Kunstabt Rheinau an Gebrüder Sulzer in Winterthur.

Seeländische Verpflegungsanstalt Worben. Erd- und Maurerarbeit an Marti & Sohn in Lyss; Maffiodelen an G. & A. Bangerter in Lyss; Zimmerarbeiten an Römer & Fehlbaum in Biel; Dachdeckerarbeit an Weibel in Lyss; Spenglerarbeiten an Kaufmann, Biel; Schreinerarbeiten an Stüber & Co., Schüpfen; Schlosserarbeiten an J. Lanz, Biel; Gipser- und Malerarbeiten an W. Siebenmann in Nidau. Bauleitung: Römer & Fehlbaum, Architektur- und Baugeschäft, Biel.

Warmwasserheizung für das Hotel Engel in Luzern an Zentralheizungsfabrik Moeri & Cie., Luzern.

Der Firma H. Schultheiss in Lavorgo übertragene Granitarbeiten: Direktion der eidg. Bauten: Zeughaus Thun und ein Teil zum Postgebäude beim Bahnhof Basel S. B. B.; Banca popolare ticinese Bellinzona: Treppen und Hauptportal mit Bildhauerarbeit in Verzasca-granit; Altersahl und Uhrenfabrik „Longines“ St. Immo: sämtliche Treppen; Gaswerk Bern: Sockel und Türen zum Kohlenmagazin.

Neubau einer Bedürfnisanstalt in Schaffhausen. Maurerarbeit an Habicht & Meier, Baugeschäft, Schaffhausen; Sandsteinhauerarbeit an H. Frauenfelder, Steinmeister, Schaffhausen.

Kirchenrestaurierung Bümpliz. Malerarbeiten an Burkhalter und Bachmann, Malermeister; Maurerarbeiten an Maurermeister Clivio, alle in Bümpliz. Bauleitung: Architekt Didermühle, Bern.

Aufbau des Hotels Schwanderhof in Schwanden. Gipserarbeit an Georg Dertli, Gipfermeister, Einenda; Glaserarbeit an Glasermeister Luchsinger, Schwanden; Parquetarbeit an Parquerie Altold. Bauleitung: J. Schmid-Lütsch, Architekt, Glarus.

Warmwasserheizung für die Pension Waldheim auf dem Bürgenstock an Zentralheizungsfabrik Moeri & Cie., Luzern.

Umbau Hotel Schwanen, Wil (St. Gallen). Erd-, Maurer- und Verputzarbeit an A. Gessert; Kunststeinarbeit an J. Jordi; Schmiedearbeit an Karl Senn; Schlosserarbeit an J. Eppenberger; Zimmer- und Schreinerarbeit an J. Eisenegger; Spenglerarbeit an Ed. Wick und Nob. Ackermann; Glaserarbeit an G. Schär; Malerarbeit an Pfister & Hüsi, sämtliche in Wil. Bauleitung: P. Truniger, Architekt, Wil.

Neubau des Konsumgebäudes in Mollis. Erd- und Maurerarbeit an Maurermeister Lütsch, Zimmerarbeit an Zimmermeister Laager; Spenglerarbeit an Spenglermeister Müller; Glaserarbeit an Baumeister Jacq. Schindler; Malerarbeit an Malermeister Gallati; I-Balken an Pfeiffer, Schmid; Schlosserarbeiten an Schlossermeister Menzi, alle in Mollis. Bauleitung: J. Schmid-Lütsch, Architekt, Glarus.

Wasserversorgung für das Schloss Hertenstein an die Zentralheizungsfabrik Moeri & Cie., Luzern.

Neuer Friedhof mit Leichenhaus in Mettmenstetten. Eisengeländer und Portal an Ad. Baur, Schlossermeister, Mettmenstetten; Granitpostamente an A. G. Schweizer. Granitwerke, Bellinzona; alles übrige samthafte an Friedr. Tschallener, Maurermeister, in Mettmenstetten.

Die gefaute sanitäre Einrichtung für den Neubau des Hrn. Julius Lang in Olten an Zentralheizungsfabrik Moeri & Cie. in Luzern.

Schulhaus-Renovation Netstal. Maurerarbeit an J. Golombo, Maurermeister; Malerarbeiten an E. Leuzinger und Grismann; Spenglerarbeiten an A. Stocker, Spenglermeister, alle in Netstal. Bauleitung: Felix Jenny, Einenda.

Renovation der Stadtkirche Laufenburg und Erstellen eines neuen Vorzeichens. Die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Spengler-, Dachdecker- und Schreinerarbeiten an J. Erne, Baumeister in Leibstadt.

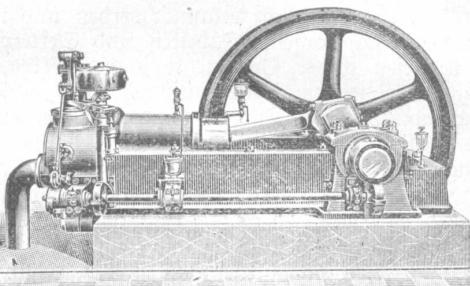
Moderne Stilbewegung.

Im Museumssaale St. Gallen hielt kürzlich Herr Professor Robert Rittmeyer, Architekt in Winterthur, einen Vortrag über die moderne Stilbewegung.

Moderner Stil, meint der Vortragende, ist ein Pleonasmus, denn wir wollen nur Stil, keinen modernen Stil. Was ist überhaupt Stil? Stil ist der sinnlich wahrnehmbare Ausdruck des kulturellen Empfindens und Wollens eines Volkes. Der Geist ist die Hauptsache, nicht das Außenliche. Es ist anzustreben, daß jeder-mani sagen kann, ob etwas Stil habe oder nicht. Eine heutige Seafuniform z. B. hat Stil, denn sie entspricht allen modernen Anforderungen, während die alten Uniformen mit ihrem Flitter ein Anachronismus und daher stillos sind, wie wir auch einen Reger im Frack und Zylinder als Stillofigkeit empfinden müssen. Ein modernes Wohnhaus, in gotischem Stil erbaut, ist nicht zweckentsprechend, ein Unfinn, denn die Gotik von heute ist dem Geist der damaligen Zeit fremd, eine bloße Außenlichkeit.

Unser heutiges Ideal ist der Verkehr, der uns notwendigerweise auch unsern Stil geben muß. Unsere Maschinen, unsere Schiffe, die Gebrauchsgegenstände müssen uns alle zum Streben nach dem Einfachen, nach

Gasmotoren-Fabrik Deutz Filiale Zürich.



Deutzer Kraftgasmotoren

von 6—6000 PS. 2066b 04

Neueste Modelle. Billige Preise. Solideste Konstruktion.

Kohlenverbrauch für

nur 1½—3 Cts. pro Pferdekraft und Stunde.

Über 2000 Deutzer Kraftgasanlagen in Betrieb.

Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren
neuester, anerkannt bester Konstruktion.

dem Ornamentlosen führen, wie sich das einfache auch im modernen Verkehr von selbst ergibt, so in den Grußformen, im amtlichen Verkehr.

Der Strebepfeiler bei der Gotik hat den Zweck, das Herausgedrücktwerden der Mauer zu verhindern. Wenn bei heutigen gotischen Bauten mit Eisenkonstruktion der Strebepfeiler verwendet wird, so ist das ganz unnötig, er ist eine Laune, eine Maskerade und nicht ernsthafte Architektur. Ein heutiges gotisches Rücksichtsgebäude ist ein Zwitterding, charakterlos, nicht gotisch und nicht modern. Alles muß einen bestimmten Zweck haben. Gotische Blätterornamente als Türbänder dürfen nicht nachträglich aufgenagelt werden, der Schmuck darf überhaupt nicht Selbstzweck sein.

Die Geistesart verschiedener Zeiten ist verschiedenen Tätigkeiten zugewandt. Die siebziger und achtziger Jahre haben in bezug auf Geschmacklosigkeit viel geprägt, heute befinden wir uns auf dem Wege der Besserung, indem wir die frühere Barbarei nach und nach einsehen, und im Erkennen liegt der Weg zur Besserung. Es scheint, daß jene Zeit über ihren Errfindungen und Reisen keine Zeit für den Stil gehabt habe, daß mit dem Mangel an Häuslichkeit ein Mangel an Empfinden Hand in Hand gegangen sei. Dies zeigte sich namentlich bei Bauten.

Auf die Roheit und Stillosigkeit machten zuerst Laien aufmerksam. Voraus ging darin England, das in Stilfragen den Ton angab. Schon sehr früh machte sich Ruskin über die Geschmacklosigkeit der Zeit lustig. Aber auch in Deutschland gab es bedeutende Kämpfen, die gegen den schlechten Geschmack ankämpften. Der bekannteste und populärste unter ihnen ist wohl Schulze-Naumburg, der Prophet der Heimatkunst und Verfasser

einer Menge geschmacläuternder Schriften. Aber auch der Direktor des Hamburger Museums, dann Obrecht, Scheffler, Schuhmann, Theodor Fischer, wirkten bahnbrechend. Mehr aber als die Lehre wirkte die Tat. Auch Bücher und Zeitschriften taten das ihre, den Stil zum Allgemeingut zu machen. Ein Unglück war die Manie mit dem „Jugendstil“, einer falschen Auffassung des Publikums, die sich auf das Äußere statt das Innere richtete. Für einen Stil muß wirkliches Empfinden vorhanden sein.

Was will Schulze-Naumburg? Nicht Imitation alter Bauten, enger malerischer Gassen, kleiner Fenster usw., sondern nur Geist, künstlerisches Empfinden und Denken, Krieg dem Geschmacklosen, Widerständigen. Der Bau, die Gebrauchsgegenstände sollen natürlich sein, kein Theaterpomp, und vor allem im Einklang mit unsrigen heutigen Bedürfnissen stehen.

So ist z. B. ein Chalet in einer Stadt eine Stilosigkeit. Ein Ornament, das hier sinnvoll ist, kann da sinnlos wirken usw. Die meisten Chalets sind stillos, weil sie zu viel mit Ficlesanz behaftet, zu viel Spielzeug sind. Herben aber wohlberechtigten Tadel erhebt der Vortragende auch gegen die sogenannte Schweizer Architektur: die ausgefärgten, zerbrechlichen Girlanden, Blumen, Ornamente usw., eine wahre Verhöhnung und Verunglimpfung wirklicher, stilvoller Holzarchitektur. Als typisches Beispiel solch verfehlter „Schweizer Architektur“ bezeichnet der Referent den Kurial in Heiden (auf den sich viele wunder was einbilden D. Red.) Riegelbauten sind auf dem Lande, weil einfach, meistens auch stilos. In die Stadt passen sie nicht, und wenn sie gar wegen feuerpolizeilicher Vorschriften imitiert und nachträglich aufgepappt sind, abscheulich.

Einige Anhaltspunkte will der Vortragende geben, einen Stil zu schaffen. Vor allem ist es nötig, alles an den richtigen Fleck zu tun. Was auf dem Lande gut wirkt, tut's nicht immer in der Stadt; was Nördigen recht ist, ist der Schweiz nicht bedingungslos billig; was in den Tropen angezeigt, paßt schlecht für nördliches Klima. Auch der Charakter und Stand des Besitzers spreche aus einem Gebäude, es spiegle keine falsche Vornehmheit vor. Schnitzereien an Stühlen sollen nur da angebracht sein, wo sie auch beim Gebrauch sichtbar sein können, Glasdächer über den Türen nur da, wo sie einen Zweck haben, vor allem soll man die lästige Nachahmungsucht meiden. Bahnhöfe, Postgebäude, Theater, Ausstellungsbauten sollen an ihrem Äußeren sogleich als solche erkannt werden und nichts unnötiges an sich tragen. Fabriken und Elektrizitätswerke bedürfen weder Ornamente noch Fresken, das Warenhaus sei seinem Zweck entsprechend eingerichtet!

Auch von Teppich-, Tapeten- und Linoleummustern ist die Rede. Ihr Ton sei ruhig, das Muster nicht aufdringlich.

An Gebäuden ist nicht die Symmetrie, sondern die Harmonie, das Gleichgewicht die Hauptsache. Die Symmetrie muß sich von selbst ergeben, sonst wirkt sie stilos, kleinlich. Im Schmuck sei man haushälterisch. Ein reichverzierter Brunnen bedarf keines Blumenschmucks mehr. An vielen Gebrauchsgegenständen, die man früher noch ausschmücken möchte, wirkt heute der Schmuck stolid.

Unschön sind die aus Zink geprefchten Gegenstände, stilllos die Muster vieler Fliesenbelege (Plättliböden), zarte Ornamente sollen nicht dem Material widerstreichen. Vor allem sollen alle Surrogate vermieden werden, wie Marmorieren und Maserieren von Stein, Holz oder Blech, denn jede Unehrlichkeit wirkt unstilestisch. Weiteres braucht durchaus nicht ängstlich vermieden zu werden,

Spiegelglas
für Möbelschreiner.
Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas
○ ○ ○ plan und facettiert. ○ ○ ○
la Qualität, garantierter Belag.
Aeusserste Preise.

A. & M. WEIL
vormals H. Weil-Heilbronner
Zürich

Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik.

Verlangen Sie bitte Preisliste!

NB. Unser reich illustrierter Katalog für

Rahmen-Leisten

(Ausgabe Mitte Februar 1905)
steht Interessenten gratis und franko zur Verfügung.

Hochdruck- und Gartenschläuche

Neuheiten
in
Schlauchhaspeln
und
Rasensprengern.



Sämtliche
Armaturen
für
Garten- und Strassen-
Besprengung.

29d. 05

~~ Hoher Rabatt an Installateure und Wiederverkäufer. ~~

ROB. JACOB & C°, WINTERTHUR
zum Thalgarten.

aber Sinn muß es haben! Geschmacklos ist das bloße Kopieren von schon Vorhandenem. An die Verschönerungsvereine, die es leider in den wenigsten Fällen sind, richtet der Vortragende einen Appell. Es müßte ein Einheitstypus des Hauses gefunden werden, aber dann auch der Stadtplan einheitlich angelegt werden.

Neue Formen werden im Kirchenbau aus dem Zentralbau heraus entstehen, im Profanbau wird die armierte Betonkonstruktion den Weg weisen. Ferner werden uns Schiffe, Trambahnen, Lokomotiven, kurz Maschinen überhaupt unabhängig machen nach außen von dem Traditionellen. Der Geschmack aber, über den man nicht streiten kann, hängt ab von der Gesinnung, vom Charakter. Noch einige mehr ablehnende Worte widmet der Referent dem Alttümeln und vor allem der Restaurationswut, um dann mit der Bemerkung zu schließen, daß wir alle Mieter auf Erden seien und es vor den nachfolgenden Geschlechtern zu verantworten haben werden, in welchem Zustand wir unsere Wohnung beim Auszug zurückgelassen haben.

Nach einer kurzen Pause erläuterte Herr Professor Rittmeyer seinen Vortrag durch Demonstration einer Fülle ausgezeichneter Lichtbilder, meist eigener Aufnahme, indem er nach der Methode Schulze-Naumburgs einem Beispiel von Stil ein ähnliches Gegenbeispiel entgegenhielt. Diese Demonstration war nach unserm Gefühl das Instruktivste des ganzen Abends.

Es geföhrt dem Vortragenden und denen, die sich um das Zustandekommen des Abends bemüht haben, uneingeschränkter Dank dafür, daß sie dazu beigetragen haben, zum Nachdenken in Sachen des Stils veranlaßt zu haben. Es muß leider gesagt sein, daß in Zürich, und in St. Gallen nicht weniger, gegen den Stil und den guten Geschmack schrecklich geüngindigt worden ist, und daß es hohe Zeit ist, der bisherigen Charakterlosigkeit im Bauweisen endgültig den Rücken zu kehren. („St. Gallen Tagbl.“)

Lohnkampf-Chronik.

Basler Maurer- und Handlangerstreik. Die erste Woche des Maurer- und Handlangerstreiks ist ziemlich ruhig verlaufen; die anfangs befürchteten demonstrativen Umzüge, wie man sie beim verflossenen Maurerstreik so oft zu sehen bekam, sind diesmal unterblieben, in kleinen Gruppen ziehen die Streikenden durch die Straßen nach den Bauplätzen, wo noch teilweise gearbeitet wird. Die

Baustellen, auf denen noch gearbeitet wird, werden polizeilich bewacht. Um die Streikasse, die keinen Überfluß an Vermitteln aufweist, zu entlasten, müssen die ledigen Ausständigen abreisen, und auch zahlreiche Verheiratete sind in der Umgebung Basels, im Elsass, im Wiesental, im Baselbiet und im Jura in Arbeit untergebracht worden. Diese werden erst dann wieder nach Basel zurückkehren, wenn die Arbeiterforderungen bewilligt sind. Von nochmaligen Verhandlungen vor dem Einigungsamt wollen die Streikenden nichts mehr wissen.

Bei den Erdarbeiten an den badischen Bahnhofsbauten ist am Donnerstag Mittag ganz plötzlich der Streik ausgebrochen. Etwa 200 erschienen in ziemlich aggressiver Haltung vor dem Bauführer und forderten die Anerkennung der aufgestellten Forderungen. Die mündliche Zusage befriedigte die Arbeiter nicht, sie verlangten dieselbe schriftlich und legten, als dies nicht geschehen, die Arbeit nieder. Offiziell soll der Streik der Erbarbeiter erst Samstag abends proklamiert und am Montag Morgen begonnen werden. „Nat.-Ztg.“

Original Sieverts Gebläse-Apparat.

(Eingefandt.)

Einen neuen Gebläseapparat für Benzin bringt die bekannte schwedische Firma Max Sievert in Stockholm zur Zeit auf den Markt. Der neue Apparat unterscheidet sich von den bis jetzt fabrizierten Lampen HSL, Nr. 1, 2, 3, 4, speziell dadurch, daß das Brennerrohr mit Reguliervorrichtung, anstatt fest mit dem Lampenkörper verbunden, mittelst eines biegsamen Schlauches mit dem Brennstoffbehälter vereint ist, wenn es sich um Arbeiten an schwer zugänglichen Stellen handelt, oder um solche von langer Dauer. Der Arbeiter ermüdet nicht und arbeitet rascher.

Der hartgelötete Messingbehälter besteht beim Apparat „Zwilling“ aus zwei, beim „Drilling“ aus drei Cylin dern, die miteinander verbunden sind. Derselbe ist stark und dabei doch leicht gehalten.

Die Intensivität der Flamme ist, wie aus nachstehenden Angaben hervorgeht, die bis dato erreicht „größte.“

Der Schlauch besteht aus einem Spiral-Metallrohr innen und einem biegsamen Panzerschlauch außen. Die Ausnutzung des Brennstoffes ist die rationellste.

Der ganze Apparat vereint daher bei geringem Gewicht hervorragenden Effekt und einfachste, solideste Ausführung.